100 Jahre Reitverein Wetzikon und Umgebung 1890 – 1990

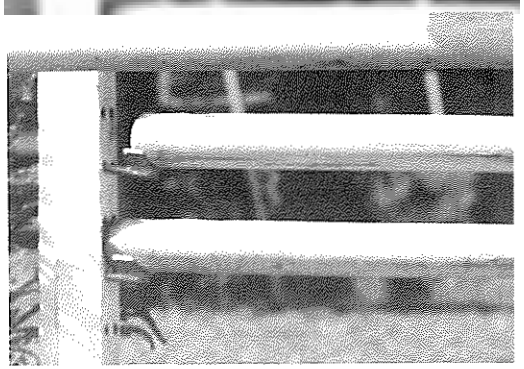
Reiterprominenz bittet um Aufmerksamkeit...

100 Jahre Reitverein Wetzikon und Umgebung

Unser Verein wurde am Sonntag, den 3. August 1890 um 14.30 Uhr im Restaurant Krone Wetzikon gegründet. Damals hatten sich 17 Aktiv- und 7 Passivmitglieder zum Beitritt in den Reitverein Wetzikon und Umgebung bereit erklärt. Heute, im Jahre 1990, zählt unser Verein 9 Ehrenmitglieder, 9 Freimitglieder, 39 Aktivmitglieder, 3 Junioren und 94 Passivmitglieder. Der Reitverein Wetzikon und Umgebung ist also ganz beachtlich gewachsen. Viele Menschen haben wöhrend den vergangenen 100 Jahren das Vereinsleben mitgestaltet. Immer wieder konnten neue Leute gefunden werden, die Interesse an unseren reiterlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten hatten. Wiederum andere sind heute nicht mehr im Verein tätig, weil sie das Interesse an der Reiterei verloren haben. Und schliesslich wollen wir auch all jenen gedenken, die uns für immer verlassen haben. Somit ist unser Verein trotz den 100 Jahren nicht ein kränkelnder Greis, sondern eine Gemeinschaft, die stets neue Impulse erhält und somit eine Art "ewiges Leben" geniesst.

An dieser Stelle möchte ich allen Menschen, die während der letzten 100 Jahre in irgend einer Form an unserem Vereinsleben teilgenommen und dieses mitgestaltet haben, meinen herzlichen Dank aussprechen. Wenn man all die geleistete Arbeit der einzelnen Mitglieder und alle Spenden der vergangenen 100 Johre zusammenzählen würde, bekäme man bestimmt einen riesigen Betrag. Als Lohn konnten wir viele schöne Stunden mit Reiterkameraden und mit unseren Pferden geniessen. Mein ganz herzlicher Donk gilt auch unseren aktuellen Sponsoren. Ohne die grosszügige Unterstützung wöre es heute nicht mehr möglich, Veranstaltungen durchzuführen. Und dieses Auftreten in der Öffentlichkeit ermöglicht uns, für Ansehen und Gunst der Reiterei zu werben.

Unsere grosse Gemeinsamkeit und auch der Mittelpunkt an unseren Vereinsaktivitöten wird immer das Pferd bleiben. Wir müssen glücklich sein, doss wir einen Portner gefunden haben, der sich so hormonisch ans Leben des Menschen ongepasst hat. Das Pferd musste seine Freiheit und sein Herdenleben aufgeben, musste lernen einen Reiter zu tragen, musste sich an völlig neue Haltungs- und Fütterungsgewohnheiten anpassen und muss Technisierung und Industrialisierung ertragen. Nur die immense Anpassungsföhigkeit hat es dem Pferd ermöglicht, bis heute zu überleben und auch noch ein Portner des Menschen zu sein. Das Sprichwort,



(Bild: Dr. Hans Bienz auf Brooklyn)

dass ein Pferd immer ein Pferd sei, hingegen ein Reiter ahne Pferd eben nur ein Mensch, deutet darauf hin, wie wichtig das Pferd für uns Reiter ist. Ein weiterer Meilenstein unserer Vereinsgeschichte ist die Reithalle. Schan sehr früh, im Jahre 1927, als in der Schweiz noch kaum private Reitbahnen existierten, wurde das Gebäude eingeweiht. In kürzester Zeit wurden die damaligen Baukosten von ca. Fr. 45 000.– unter den Mitgliedern gesammelt. Das Grundstück, auf dem die Halle erbaut wurde, konnte in verdankenswerter Weise als Geschenk der Familie Honegger entgegengenommen werden. Das Gebäude on der Talstrasse hat auch heute noch seinen architektonischen Reiz und dient vor allem unseren Bedürfnissen, im Winter Reitunterricht zu erhalten. Seit dem Einbau des Reiterstüblis ist die Halle auch ein beliebter Treffpunkt für gesellige Vereinsanlässe geworden.

An unserem 100jährigen Jubiläum dürfen wir nicht vergessen, über die eigenen Vereinsgrenzen hinouszuschauen und die Entwicklungen im Pferdesport während diesen 100 Jahren mitzuverfolgen. Eine ganz entscheidende Entwicklung ist diejenige vom elitären Sport, den sich nur wenige Leute leisten konnten, bis hin zum Volkssport. Über Vor- und Nachteile dieses Trends kann man geteilter Ansicht sein, jedoch wichtig erscheint mir, dass heute ein Grossteil der Bevölkerung sich die Reiterei leisten kann und somit ein grosses Potential an Anwärtern für Vereinsmitglieder vorhanden ist. Nur das wird nämlich in die Zukunft hinein die Existenz der Reitvereine sichern. Der Breitensport bringt aber auch eine Qualitätseinbusse in der Reitlehre mit sich, indem sich einige Leute zu unserem Sport gesellen, obwohl sie nicht für eine Partnerschaft mit dem Pferd geeignet sind.

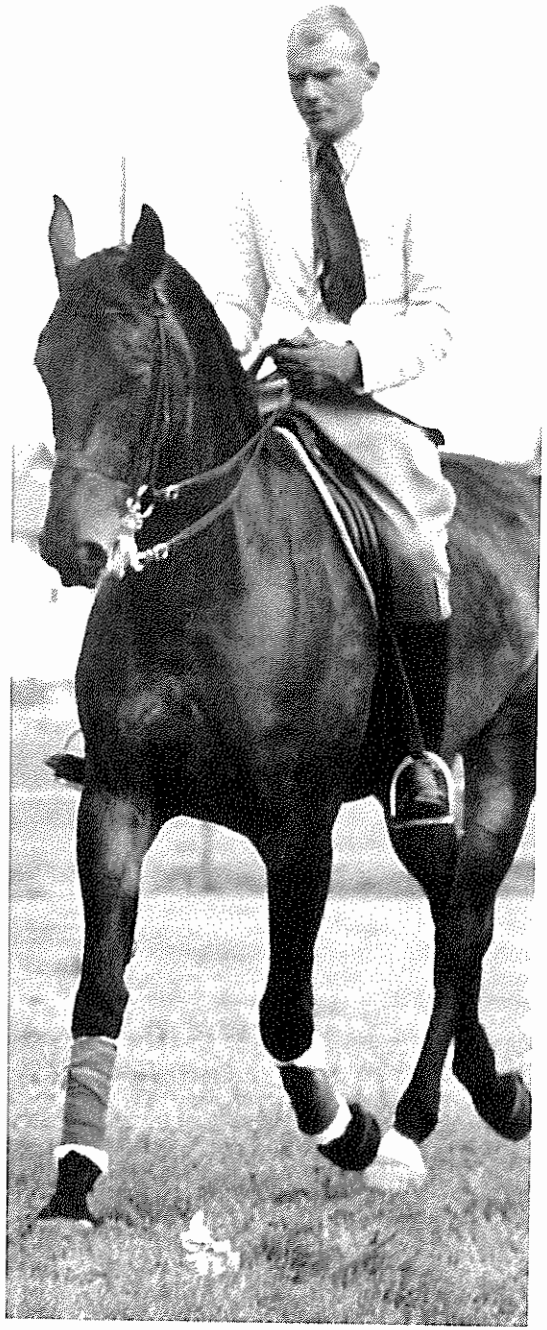
Die Abschaffung der Kavallerie im Johre 1972 bewirkte ein allmähliches Verschwinden der militärischen Reiterei. Ganz besonders schmerzhoft ist dabei der Gedanke an die EMPFA in Bern. Diese ehemalige Ausbildungsstötte für Pferde, für Reitlehre in allen Disziplinen, für Umgang mit Pferden, für Hufbeschlag und für Tierarzneiwesen feiert wie unser Verein auch ihr 100jähriges Bestehen. Gleichzeitig wurde vom Bundesrat beschlossen, die EMPFA aufzulösen und einen Teil des Komplexes nach Avenches zu verlegen. Umso mehr gilt es, dem Verlust von reiterlicher Disziplin und der Qualitätseinbusse in der Reitlehre entgegenzutreten. Die privaten Reitlehrer müssen heute in die Lücke springen und sie sollten sich ihrer grassen Verontwortung dabei bewusst werden, um gemeinsam mit den Reitvereinen das Wissen über die Reiterei zu erholten und an die Reitschüler weiterzugeben.

Ein weiterer Trend ist die allmähliche Zunahme des weiblichen Geschlechts im Reitsport. Wenn wir die heutigen Mitgliederlisten anschauen, so sehen wir wie wichtig diese Entwicklung für die Reiterei war, obwohl zu jenen Anfangszeiten auch in unserem Verein ganz heftig gegen die Mitgliedschaft von Frauen diskutiert wurde.

Probleme mit der Umwelt beschäftigen uns heute viel stärker als in den vergangenen Jahrzehnten. Gute Reitwege zu schaffen und zu erhalten, ist eine wichtige und schwierige Aufgabe für unsere Vereine. Unser Bewegungsraum wird immer mehr eingeschränkt durch die Bautätigkeit, aber auch durch andere Wegteilnehmer, wie Spaziergänger, Hundehalter, Jogger oder Mountain-Byke-Fahrer. Zudem müssen wir uns bemühen, den Kontokt zu den Bauern und Wegbesitzern nicht zu verlieren. Hier wie überall hoch zu Pferd gilt es, freundlich zu sein, sich korrekt zu benehmen und Verständnis für andere Wegteilnehmer zu zeigen.

Zum Abschluss möchte ich alle ermuntern, am 100jährigen Jubiläum des Reitvereins Wetzikon und Umgebung teilzunehmen. Dank grosszügiger Unterstützung durch Sponsoren, ist es gelungen ein attraktives Jubiläumsjahr zu gestalten. Aber auch in Zukunft sind Sie herzlich eingeladen, an unseren Aktivitäten, die wir übers ganze Jahr verteilt organisieren, teilzunehmen. Dadurch helfen Sie mit, den guten Geist von Reiterei und Kameradschaft über die Vereinsgrenzen hinaus zu tragen und so einen Beitrag zum Wohle der Reiterei und zum Wohle des Pferdes zu leisten.

Dr. Hans Bienz, Seegräben
Präsident seit 1985



Die Reitlehre muss ernst genommen werden

Aus einem Gespräch mit unserem Ehrenmitglied Herrn Max Honegger habe ich sofort bemerkt, wie wichtig ihm eine seriöse Ausbildung von Pferd und Reiter ist. Vor mehr als 30 Jahren war er als Übungsleiter im Reitverein Wetzikon tätig und auch heute noch gibt er hie und da sein Wissen bis weit über unsere Landesgrenzen hinaus an lernwillige Reitschüler weiter. Seine seriöse Reitausbildung, die er bei vielen namhaften Reitlehrern genossen hat und seine Erfahrungen als internationaler Richter summieren sich in einem fundierten und weitgefächerten Wissen um die Reiterei. Sein Ziel des Reitunterrichts ist, die Beherrschung des Pferdes mit möglichst geringem Kraftaufwand. Dabei setzt er vorallem auf die Vielseitigkeit. Ein Pferd kann in einer Sparte nur maximale Leistungen erbringen, wenn es in allen Sparten ausgebildet ist und Herr Honegger hat auch gleich ein Beispiel bereit. So war es vor 1914 bei Rennen üblich, dass die Pferde statt im Aufgalopp in einer kurzen Vorführung in den Schulgängen gezeigt wurden. Auch hier betont er die Wichtigkeit der seriösen Grundausbildung für Pferd und Reiter.

Heute wird das leider häufig vernachlässigt. Ihm komme die Reiterei vor wie eine Wissenschaft ohne Universitäten, ohne Professoren und ohne genauen Lehrauftrag. Einerseits Schuld daran ist die Abschaffung der Militärischen Reiterei und andererseits die Entwicklung zum Volkssport. Die heutigen privaten Reitlehrer sind sozusagen auf ihre Reitschüler als Kunden angewiesen, deshalb können sie nicht mehr kompromisslas für die Reitlehre eintreten. Dies führt automatisch zu einer Verwässerung der Reitlehre und zu einer Qualitätseinbusse in der Reiterei. Bedauerlich ist vorallem auch, dass viel Wissen rund ums Pferd dadurch verloren geht und es heute nur noch wenig wirklich gut ausgewiesene Fachleute gibt. In Zukunft soll es also auch das Anliegen der Reitvereine sein, möglichst viel von diesem Fachwissen zu erarbeiten und an die Mitglieder weiter zu geben. Andererseits müssen auch die Reiter bereit sein diese Kenntnisse anzunehmen und anzuwenden.

Diese Bemerkungen wurden aufgezeichnet van Hans Bienz in einem Gespräch mit Ehrenmitglied Max Honegger am 24. Januar 1990.

Max Hanegger, Aathal
Präsident 1957 – 1962
seit 1962 Ehrenmitglied

(Bild: Max Honegger auf Romeo)

Der Reitverein und die Kavallerie

1961 habe ich die RS absolviert. Für uns Dragoner war der Übungsbesuch in einem Reitverein obligatorisch. Zum Beispiel wurde im WK anhond von Rapporten kontrolliert, ob die Vereinsübungen auch besucht wurden. Die zweite Kontrolle war die Stallinspektion durch die Schwodronskommandanten und eine weitere wichtige Kontrolle fand an Pferdesportveranstaltungen statt. Wir Dragoner wurden gut überwacht!

Im Gegensatz zu heute waren die Wettkämpfe damals noch reine Drogonerprüfungen, geritten in Uniform mit Mütze (ohne Reithelm)! Und auch die Gerte durfte nur benutzen, wer dafür eine Bewilligung hatte.

Ich erinnere mich gut, dass zu Beginn meines Mitwirkens im Reitverein Wetzikon viele Offiziere und wenig Dragoner mitritten. Da die Offiziere der Kavallerie gute Reitausbildung genossen, und diese an Kursen den Vereinsmitgliedern weitergeben mussten, habe ich als Dragoner sehr viel gelernt. Mit der Abschaffung der Kavallerie hat sich nun einiges geändert. Es versteht sich von selbst, dass es unter den älteren Reitern einige gab, welche Mühe hatten mit all den Neuerungen in den Vereinen, welche sich mit der "Entmilitarisierung" der Reiterei zwangsläufig ergaben. Wer hätte sich vor hundert Jahren eine Reitstunde vorstellen können, wie ich sie am 16. Januar 1990 erlebte: Eine "normale" Winterreitstunde mit einer Übungsleiterin, fünf weiblichen Reiterinnen und ich als "alter Dragoner" und einziger Mann besuchten dieses Training!

Die Zeiten ändern sich, alles ist im Wandel. Jede Änderung aber bringt auch Positives, Nützliches und Lustiges. Wichtig ist doch, dass der Kern der Sache derselbe bleibt. In unserem Fall die Freude am Kamerad Pferd. In diesem Sinn wünsche ich dem Reitverein für die nächsten hundert Jahre viel Erfüllung in allen Belangen der Reiterei.

Ueli Jucker, Seegräben
Präsident 1967 – 1971
Ehrenmitglied seit 1987

Die Reit- und Springplätze des Reitverein Wetzikon

1967 wurde ich als Aktivmitglied aufgenammen. Zu jener Zeit gehörte ausser der Reithalle, die im Eigentum des Reitverein Wetzikon ist, auch ein Reitplatz zu den Anlagen, um den Reitsport im Sammer und im Winter, bei schönem und bei schlechtem Wetter ausüben zu kännen. Dieser Platz war damals von Hans Schäppi, Restaurant und Pferdehandlung Hirschen, Oberwetzikon, dem Verein zur Mitbenützung überlassen worden. Der Standart war auf der Egg, wo sich heute das gleichnamige Schulhaus befindet.

Infalge Verkauf des Geländes an die Gemeinde Wetzikon, musste ein neuer Platz gesucht werden. Der damalige Präsident, Albert Weber, stellte dem Verein ein Areal bei der Firma Aweso, Ecke Zürcherstrasse/Bertschikerstrasse, zur Verfügung. In Franarbeit und mit einem finanziellen Zustupf der Sport-Tota Gesellschaft, wurde ein Dressurviereck, 20 x 60 m, und Naturhindernisse gebaut. Da das Grundstück zur Erweiterung der Firma Aweso gebraucht wurde, musste 1971 bereits wieder ein neuer Platz gesucht werden.

Jakob Schmid, Vater von unserem gleichnamigen Aktivmitglied, stellte uns ein Stück Land im Zelgli, Kempten, pachtweise zur Verfügung. Durch die Vereinsmitglieder wurde der Platz eingezäunt, feste Hindernisse gebaut und das alte Badihaus in Seegräben abmoniert, zum Reitplatz transportiert und wieder aufgebaut. Auf ein Dressurviereck wurde verzichtet, jedoch genügend Raum in der Mitte gelassen, um bei Bedarf eines auszustecken.

1986 musste erneut wieder Ausschau gehalten werden. Jakob Schmid jun. benötigte den Platz für den Eigenbedarf. Einmal mehr konnte durch ein Vereinsmitglied geholfen werden. Emil Diener trat den Pachtvertrag im Linggenberg, den er mit der Gemeinde Wetzikon abgeschlassen hatte, zu Gunsten des RVW ab.

Ich hoffe, doss der heutige Reitplatz langfristig dem Reitverein zu Verfügung steht, auch wenn er für Veranstaltungen nur beschränkt nutzbar ist.

Max Eichenberger, Wetzikon
Präsident 1972 – 1976

Episoden aus meiner RVW-Zeit

Ausbildung

Wer von den Älteren erinnert sich nicht on die Reitstunden von Major de Weck? Als Berufsoffizier und Abteilungsleiter in der EMPFA, frönte er dem seltsamen Hobby, die Mitglieder des Reitverein Wetzikon zu anständigen Reitern auszubilden. Dies geschah jeweils während den Wintermonaten an den Wochenenden von November bis März. Mich wunderte immer; was bewog diesen angesehenen Reitexperten gerade bei uns in Wetzikon abzusteigen? Sei wie auch immer, wir genossen diese eigenwilligen Reitstunden in vollen Zügen, denn Ross und Reiter konnten viel profitieren.

Solange ich Herrn de Weck kannte kam er in einem alten Pelzmantel, der ihn vor der zeitweise klirrenden Kälte der Reithalle schützte. Mit seinem französischen Akzent fand er immer die richtigen Worte. Selbst junge Dragoner, sonst der Militärsprache müde, konnte er in seinen Bann ziehen.

Mir bleibt unvergessen wie er mich (kein Mensch weiss wieso) immer "General" nannte. Ich höre noch heute, als während der UO in Aarau, die Gesetze der Militärhierarchie hatten nach ihre Blütezeiten, ein Mayar über den Kasernenplatz mir zurief: "Generol wie gehts?". Meine Kollegen und ich staunten nicht schlecht, ich wusste nicht sollte ich verschämt ader stolz in die Welt schauen. Auch dos war Mojor de Weck mit seinem trockenen Humor, der ouch den dazumaligen Militärregeln eine eigene Auslegung verpasste.

Prüfung

Über viele Jahre führte der Reitverein Wetzikon Lizenzprüfungen für Springreiter der Anfängerklassen durch. Diese Prüfungen setzten sich aus vier Teilgebieten zusammen; nömlich einem Dressur- und Springparcours sowie Pferdekenntnisse und allgemeiner Theorie.

Ich musste zum Beispiel die Pferdekenntnisse prüfen. Meine Fragen komen vom Stegreif ohne Prüfungsordnung und ohne Bewertungsschema, ich liess Pferde absatteln und korrekt wieder sotteln, verlangte eine tadellose Zäumung und begutachtete eine mehr oder weniger in der Aufregung angebrachte Bondoge. Ich kam mir manchmal schon eher etwas komisch vor wenn ich ältere Damen oder Herren zu solcherlei Tun veranlassen musste. Es wor erstounlich, wie unkompliziert diese Prüfungen vor sich gingen, wie Entscheide akzeptiert wurden. Ohne grosse Reglemente, Rekurse und Protokolle. Ein Lob dem Antipapierkrieg.

Bewährung

Wie war es doch nicht leicht diesen Verein beisammenzuhalten. Nach den Stürmen der 60er Jahre war es meine Aufgabe neue Impulse in diesen Verein zu bringen. Es blieb mir nichts anders übrig als Distanzritte zu organisieren, hier kommen auch die übermütigsten Mitglieder auf normale Gedanken.

Einige Sequenzen 10jähriger Distanzrittorganisation: Der heutige Präsident ist mehrmals Hauptdarsteller an diesen Veranstaltungen; er demoliert den ehrwürdigen Dorfbrunnen zu Schlatt, liegt von einer echten Biene gestochen auf den Kissen von Frau Kempf in Schneit, und sucht vergebens die verlorenen Eisen auf dem Heimweg. Doch auch der Schreibende kommt nicht ungeschoren davon, wie ist es doch schwierig Karten zu lesen in einem Wald im Toggenburg, oder kann auch ein Führer ohne Mütze reiten? (Dölf lässt grüssen!) Als nachhaltigstes Ereignis an Zweitagesritten war für mich der Trab von Rosenthal nach Frauenfeld. Wenn man als junger Dragoner die sinnvollste Fortbewegung wählen konnte, war es sicher der Trab. So baute ich während meines ersten Zweitagesrittes (oh wie stolz war ich darob) eine wunderschöne Trabstrecke ein. Ich ahnte nicht, dass diese wunderschöne Landschaft für einige Galoppliebhaber zum Alptraum wurde. Lieber Ernst und Co. das A... baden von Aarau hätte auch euch diese Strecke zum Vergnügen gemacht.

Max Walder, Bäretswil
Präsident 1976 – 1985
Ehrenpräsident seit 1985

Der Reitverein Wetzikon und die feminine Emanzipation

Damals zur Gründerzeit war der Reitverein Wetzikon eine reine Männergesellschaft. Er formierte sich hauptsächlich aus aktiven Kavallerieoffizieren von "edlem" Blut. Vor hundert Jahren war Reiten ein Kavalliers-Privileg, und nicht wie heute beinahe ein Kavaliers-Delikt.

Im Jahre 1956 wollte ein junger, nicht "adeliger" Geschäftsmann in den Reitverein eintreten. Man unterbreitete ihm folgende Aufnahmebedingungen: Selbständig im Erwerb, Besitz von Pferd und Wagen, unbefangen im Privatleben und mit der Umwelt (Idol des freien Reitersmannes damaliger Zeit). Alles stimmte, respektive: Der Mann machte es zum stimmen. Er war diesbezüglich ein Genie. Man musste ihn, gemäss Erfüllung der Auflagen ernst nehmen. Und so wurde er Aktivmitglied im Reitverein Wetzikon.

Im Jahre 1965 feierte der RVW sein 75-Jahres-Jubiläum. Inmitten dieses gebührlichen Anlasses wagte tatsächlich erstmals eine weibliche Person den Versuch, in den Reitverein aufgenommen zu werden. Gegen dieses ungeheure Ansinnen mussten in grösster Not neue Gesetze geschaffen werden. Diese lauteten in etwa so: Besitz eines oder zweier Pferde, Besitz eines eigenen Pferdetransporters (gewappnet für Krieg und Frieden), qualifiziertes Reiterkönnen mit Nationallizenz. Alles wurde Schritt für Schritt von besagter Dame erbracht. Trotz innerem und äusserem Unbehagen musste die erste "Bundesrätin" im hehren Ratskollegium akzeptiert werden. Die Rätin war stark im Geben, bescheiden im Nehmen und als ehemalige Rotkreuzfahrerin gerade und gross im Gemüt. Jahrelang bestand im Reitverein dieses Ein-Frauen-System.

Der dornenreiche Weg der "weiblichen Emanzipation" war also auch im Reitsport lang und hart. Die heutige grosse frauliche Präsenz in allen weltweiten Reiterorganisationen musste, wie auch in unserem kleinen Verein, mühsam errungen werden. Der Reitverein Wetzikon darf sich allerdings rühmen, dieses Problem lange vor der Zeit positiv und aktiv angegangen zu haben. Er war damit Jahrzehnte wegleitend, richtungsweisend. Zukunftsorientiert hat er die kommende Rolle der Frau im Reitsport erkannt. Diese Erkenntnis wurde, wenn auch manchmal unter leichtem Zwang, konsequent durchgezogen und positiviert.

Der damaligen Einstellung gemäss haben wir die verpflichtende Aufgabe, das Erbe der Vergangenheit zu bewahren, in der Gegenwart befruchtend zu tätigen und als schönes Vermächtnis in die Zukunft zu retten.

Dr. Alois Burri, Uster
Aktuar 1964 – 1968

Erinnerungen an unser Vereinslokal, den Gasthof Hirschen in Ober-Wetzikon

Bis in die 60-er Jahre stand der Hirschen an der Stelle, wo sich heute das Einkaufszentrum der Migros befindet. Das stattliche Gastthaus mit seinem geknickten Satteldach stand vorne an der Bahnhofstrasse und dahinter eine riesengrosse Scheune mit zwei Pferdestallungen, und Remise und Sattelkammer. Von hier aus war der nahe gelegene Reitplatz auf der Egg, mit Naturhindernissen, Wassergraben und Dressurviereck, in ein paar Minuten erreichbar.

Hans Schäppi, als Wirt und Pferdehändler, war in Rösselerkreisen weit herum bekannt. Am Berchtoldstag zum Beispiel war im Hirschen jeweils Hochbetrieb mit Reitern aus der ganzen Umgebung und bei Schnee mit Pferdeschlitten. Viele Jahre wurden die Pferde für die Offiziersreitkurse auch in diesen Stallungen untergebracht.

Der Boden der Wirtstube befand sich 1.20 m über der Strasse und zu vorgerückter Stunde, so erzählt es die Geschichte, seien die ganz mutigen Reiter über die Treppe in die Wirtschaft geritten!

Rechts des Einganges lud dos getäferte Reiterstübli, unser Vereinslokal, zum Trunke ein. Und eben hier wurde ich zusammen mit Marcel Manigley an der Generalversammlung, am 18. März 1961, in den Reitverein Wetzikon aufgenommen, was für uns Jungen natürlich ein grosses Ereignis war. Der damalige Präsident, Max Honegger, überreichte uns eine Urkunde mit Pferd und Wetzikerwappen.

Für die Teilnahme an den obligatorischen Reitübungen stellte mir Hans Schäppi in den ersten Jahren Pferde zur Verfügung. Ich erinnere mich gerne an jene gute Hannoveraner-Fuchsstute "Alpenfarn", mit welcher ich sogar den Reitkurs bei Major R. de Weck besuchen konnte. Auch mein eigenes Pferd "Apollo" wurde seinerzeit von Hans Schäppi importiert. Vieles rund um das Pferd hat sich im Hirschen abgespielt. Damals gab es auch praktisch noch keine Pferdetransporter. Also wurden die Pferde an der Hond auf der Bahnhofstrasse zur Station geführt. Ein besonderes Ereignis, welches jedes Rösselerherz höher schlagen liess, war dann die Ankunft von neuen Importpferden oder das Verladen der "Bündeler" für den WK.

Wehmütig nahmen wir Abschied von unserem Hirschen und denken zurück an olles was wohl vorbei, aber niemals vergessen ist.

Fredi Hirzel, Wetzikon
Rechnungsrevisor 1977 – 1983

Springkonkurrenz Maienfeld 1972

Springkonkurrenz im Jahre 72
bedeutet für alle noch ein Fest.
Kamerad und Gaudi waren Trumpf,
Sieg und Rang nur der klägliche Rest.
In Maienfeld im Gasthof Zindel
sind die Wiegen nur für "Kindel".
Marcel, Rathgeb, Daepp und Osi
die machen deshalb nicht "ins Hosi"
und hocken morgen früh um viere
in die Antiquitäten-Wiege,
verwechseln sie mit einem Wogen.
Da gings der Wiege on den Kragen.
200 Jahre Babies warm geborgen,
macht Mönnergewicht ihr heute Sorgen.
Über Schwellen, Teppich, Stufen
kein Ächzen, Quitschen, Rufen
kann die wilde Bonde stoppen.
Sie lachen, witzeln, schreien, foppen.
Irgendwann ist es zuviel.
Die Wiege aus den Fugen fiel.
Schnell genagelt, wie sich's ghört!
Der Osi ouf Hufnägel schwört!
Die Wirtin Zindel aber merkt's
und zeigte überhaupt kein Herz.
Der Lautsprecher meldets Stunden später
und suchte nach den Übeltätern.
Wenn sie sich im Büro nicht melden
steh's schlecht für unsere Helden.
Der Concours fänd ansonst nicht statt,
wär für die Reiter gar nicht glatt.
Also lassen unsere vier sich schelten.
Scham und Reue ouch nicht fehlten.
Schliesslich durften alle starten
und niemand musste lange warten.
Die Rechnung ward bezohlt wie's heisst
und Freundschaft enger nach geschweisst!

Marcel Merkli, Wetzikon
Als Alroundtalent (Vize-Präsident, Übungsleiter,
Kassier) im Vorstand von 1975 – 1988
Ehrenmitglied seit 1988

Chronik

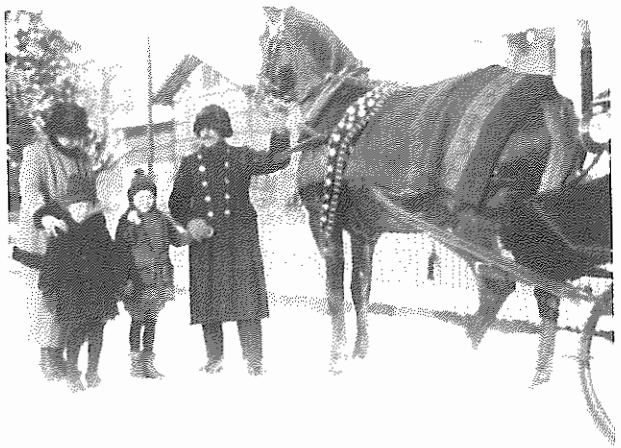
100 Jahre Reitvereinsgeschichte als Spiegel des Zeitgeschehens. Ausgewählt und zusammengestellt anhand lückenlos vorliegender Protokolle des letzten Jahrhunderts.

Am Anfang war... die Zeit von 1848 – 1890:
Die Gründung der ersten Reitvereine fällt, wie auch die der meisten anderen Vereine, in die Zeit um die Jahrhundertwende. Dies vor allem als Folge des 1848 neu gegründeten Bundesstaates mit der neuen Verfassung und dem daraus resultierenden wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung. Der neue Bundesstaat stützte sich in militärischen Belangen auf die neu ausgerufene Neutralität und überliess die Ausbildung, insbesondere der Kavallerie, den Kantonen. Diese, durch die neu anfallenden Pflichten nicht nur finanziell überfordert, erliessen 1868 ein Reglement, wonach *jeder Kavallerist sich jederzeit auf eigene Kosten beritten machen musste.* Kurz: es wurde kein erstklassiges Pferdematerial mehr gestellt und das Niveau der wenigen doch noch gestellten Vierbeiner sank bedenklich. Dazu kam, dass die Rekrutenschule aus denselben Gründen auf 60 Tage gekürzt wurde, was dazu führte, dass es *Ross und Reiter an einer fundierten Ausbildung fehlte, wie sie vor 1848 noch bestand.*

Aufgedeckt wurden diese Missstände aber erst durch die Grenzbesetzung im deutsch-französischen Krieg von 1870. Die Kavallerie erwies sich als langsam und unbeweglich und versagte kläglich. Daraufhin wurde die Armeeform neu organisiert und in der revidierten Bundesverfassung von 1874 verankert. Direkte Folge daraus war, die Beschaffung der Armeepferde durch den Bund und deren seriöse Ausbildung in Remontenschulen. Weiter wurde verordnet, dass die immer noch kurze Ausbildung in den Rekrutenschulen *ergänzt und vertieft werden solle in dafür gegründeten Reitvereinen.* Somit waren die ersten Reitvereine gedacht als Ergänzung zur Kavallerie und nichtsdestotrotz Träger des neu erwachten Zusammengehörigkeitsgefühls im breiten Volk, der "eidgenössischen Idee". Vor diesem Hintergrund wurde in unserer Gegend 1888 der Reitverein Uster und 1889 der Reitverein Zürcher Oberland gegründet. Gleichzeitig fand sich in diesen Jahren unter Vorsitz des Heinrich Weber-Büeler ein Initiativkomitee zusammen, zwecks Gründung des Reitvereins Wetzikon und Umgebung. 17 Aktiv- und 7 Passivmitglieder erklärten den Beitritt und die ersten Statutenentwürfe wurden niedergeschrieben.

1890 Genauer am *Sonntag den 3. August, nachmittags um 2 1/2 Uhr, in der Krone Wetzikon* findet die allererste ordentliche Generalversammlung statt. Der Vorstand wird wie folgt bestätigt: Präsident Herr Heinrich Weber-Büeler, Actuar Gustav Anderegg, Quästor Heiner Spoerri, Instruktoren Hptm. H. Schellenberg und Ltn. Heusser. Als erster Reitplatz wird ein Grundstück "im Feld" in Kempten auf fünf Jahre gepachtet.

1891 Am 19. Februar findet die erste von vielen folgenden *Schlittenpartien* mit 11 Schlitten von Kempten über Bäretswil, Bauma und Hinwil, fast ohne Schnee, statt.



Vom Pilgersteg an (ab Hinwil) begann aber die unfreiwillige Pilgerfahrt und dies alles ohne Erbsen in den Schuhen.... Unsre mutigen Pferde bezwangen trotz Steinen diese Strecke ganz schneidig und neben den Schlitten marschierte wacker die ganze Gesellschaft. Die Steine auf der Strasse gaben manchen Laut von sich, doch vermochten sie immer noch das Klagen einzelner Damen zu übertönen.... Die Abwechslung von Freud und Leid ist ja des Lebens Würze! Dies war das Schlusswort unseres Präsidiums zu dieser Angelegenheit.

1892 Generalversammlung am 14. August in der Mühle in Kempten.... *nach längerer Discussion werden die Beiträge neu auf fr. 3.— per Aktivmitglied und fr. 2.— für Passivmitglieder festgesetzt.*
Gemeinschaftlicher Herbstausflug mit dem RV Wald und Uster. Der Vorstand rügt das spärliche Erscheinen und Mitmachen im Allgemeinen und verweist auf die statutengemässe Verpflichtung jedes Einzelnen, auch wenn der Mitgliederbestand vor allem aus Zivilreitern bestände, welche sich wohl nicht so verpflichtet fühlten!

1896 Von diesem Jahr an finden sich keine Eintragungen mehr in den Protokallbüchern. Erst 1904 findet sich wieder folgende Notiz: *Der Reitverein Wetzikon und Umgebung musste in Folge zu schwacher Reitbeteiligung seine Tätigkeit im Laufe des Jahres 1896 einstellen! Damals bestand der Verein bloss noch aus 5 Aktivmitgliedern.* Die verbleibenden drei Vorstondsmitglieder diskutierten in der Folge, ob der Verein gönzlich aufzuheben und der Kassabestand von 150.– Franken einem wohltätigen Zweck zuzukommen sei. Man entscheidet sich dann ober zu einer Rekonstitution und beschliesst ein diesbezügliches Schreiben an Reitliebhober (Militär und Zivil) zu erlassen. Es tropfen einzelne, schriftliche Anmeldungen ein doch erst

1904 hat man wieder 17 Aktive, 23 Passive und vorallem einen Präsidenten in der Person von Hptm. Jacek Michalski gefunden. An der GV im Hirschen Wetzikon wird der Verein als rekonstruiert erklärt. Als neuen Reitplatz stellt der Präsident vorläufig sein *Bauterrain neben der Anwaltskanzlei zur Verfügung.* Motiviert und zur Teilnahme entschlossen beginnt ein eigentlicher Neubeginn für den Verein.

1905 Die Statuten werden überarbeitet und verbessert, der Mitgliederbestand revidiert. Es wird eine *härtere Gangart* eingeschlagen. Statutengemäss werden Bussen für nicht schriftliche Entschuldigungen hart aber fair eingezogen. An Aktivitäten werden festgesetzt: einmal monatlich eine obligatorische Reitübung in Abwechslung mit Reiterspielen, Schnitzeljagden, Distanzritten etc. Jeweils Donnerstagmorgen von 6–7 Uhr eine Reitstunde!
Am 22. Juli beginnt der erste 3-Tagesritt über den Klausenpass mit 4 Aktivmitgliedern.

1907 Ritt über den Oberalppass. Nebenbei lässt die Präsenz an Vereinsübungen *wieder zu wünschen übrig.* Man diskutiert on der GV die *Verschmelzung mit einem der umliegenden Vereine,* möchte dann aber doch versuchen, alleine über die Runden zu kommen.

1909 Ritt on den Vierwaldstättersee. Kirchturmreiten in Uster... Auszug aus der Rangliste: 1. Lieut. Gretler, Wetzikon in 36 Minuten und 2. der amtierende Präsident Hptm. Michalski in 38 Minuten.
Der Zulauf on Aktiven nimmt endlich langsam zu. Die Stimmung innerhalb des Vereins bessert sich. An der GV von

1910 ... *überhockt man die Polizeistunde in der Hoffnung ehrenwerter Herr Polizist schlafe diesen Abend.* Maifahrt findet mit 42 Personen statt! Der Aktuar Adolf Graf schreibt in sein Protokoll: *So viel ich mich erinnern konn, ist in Wetzikon noch nie so viel geritten worden, wie im verflossenen Jahr. Ich hoffe es werde in Zukunft so bleiben.*

1911 Ritt nach Sihlbrugg

1913 Der Ehrenpräsident, Major Michalski, eröffnet dem Vorstand, dass in Kürze eine Verordnung vom Bund erlassen werde, wonach die Dragoner verpflichtet würden, den Vereinen beizutreten und aus der Schwadranskasse jeweils 100 Franken pro Mann dem Verein bezahlt würden. Aus diesem Grund *erklärten sich die anwesenden Vorstandsmitglieder gerne zum Rücktritt bereit, um junge, aktive Dragoner an die Spitze des Vereins zu wählen.*

1914 Neuauflage des 2-tägigen Ritts über den Klausenpass.... *Die Pferde werden in Wetzikon in Eisenbahnwagen verladen, in den einen die braven sechs Stück, in den anderen die vier weniger vertrauten..., im goldenen Adler in Brunnen werden die Pferde getränkt und wir Reiter auch. Zur Stärkung erhalten unsre Vierbeiner etwas Mehl ins Wasser, während wir uns lieber an kaltem Aufschnitt und Wein gütlich tun.... Ohne jeglichen Unfall ist dieser herrliche Distanzritt abgelaufen und ohne es zu ahnen, sind unsere guten Pferde auf den kommenden Aktivdienst trainiert worden.*

1915 Vorstandssitzung am 12. Mai im Hirschen in Wetzikon: *Anlässlich der erneuten Mobilisation der VI. Division, sind leider beinahe alle Pferde unserer Gemeinde eingezogen worden, sodass die alljährlich stattfindende Maifahrt nicht ausgeführt werden kann.* Cav. Major Michalski, Ehrenpräsident und seit Neubeginn 1904 die treibende Kraft und Respektperson des Reitvereins, wird nach Bern abberufen..., *wodurch uns ein unersetzlicher Verlust entsteht,* schreibt Aktuar H. Schuler damals ins Protokoll.
Die erste Delegiertenversammlung der *befreundeten Vereine des Zürcher Oberlands* findet im Löwen in Rüti statt.

1916 Obligatorische Reiterspiele als direkte Folge der oben genannten Zusammenkunft, auf dem Gelände der Weberei Oberwetzikon.

1917 Ritt ins Seetal. *Zwei Bedienstete auf dem Velo fahren der Reitgesellschaft voraus, und sorgen bei der Ankunft aufs Beste für die Pferde.*
Am 23. September finden die zweiten Reiterspiele in Wetzikon statt. Als Folge der Nohrungsmittelknappheit wird auch der Hafer für die Pferde rationiert, worauf alle *nur dem Vergnügen dienenden Kraftanstrengungen der Vierbeiner zu vermeiden sind.* Das Vereinsleben erlischt fast vollkommen.

1918 Kriegsende. Landesstreik. Grippeepidemie. Letztere macht auch vor dem Reitverein nicht halt.... *Der heimtückischen Plage fiel unser geschätztes Mitglied, Paul Dietlicker, zum Opfer.* Der Verein trauert.

1919 Wieder Reiterspiele, der inzwischen fünf befreundeten Vereine, nämlich Wald, Uster, Zürcher Oberland, Tösstal und Wetzikon: *Dieser, für uns obligatorische Anlass, setzte sich wie folgt zusammen: 1. Eierreiten auf linke und rechte Hand, im Schritt, Trab und Galapp. 2. Ringstechen ebenfalls auf linke und rechte Hand im Trab und Galopp, Säbel immer in der rechten Hand. 3. Meldung vom Baden aufnehmen im Trab und Galopp. 4. Im Trab, während einem Umgang, eine Blouse anziehen. Jeder Konkurrent hat acht Minuten zur Verfügung und es wird nach Fehlerpunkten gerichtet, was sodann heisst, dass die Zeit sekundär zu bewerten ist. Unser Verein stellte den zweiten, dritten und fünften Gewinner.*

1920 Es wird nach langen Diskussionen beschlossen, dem Ostschweizer Kavallerie Verband (OKV) nicht beizutreten, *da der Verein gegenwärtig wenig Dragoner zählt, sondern sich meistens aus Offizieren und Zivilreitern zusammen setzt.* Hierzu erscheint erwähnenswert, dass der Reitverein Wetzikon und Umgebung von Beginn weg eher ein Verein der "Zivilen" als der Militärreiter war. Man findet in den alten Mitgliederverzeichnissen viele bekannte Fabrikantennamen aus unserer Regian (und diese Mitgliederstruktur wird ähnlich bleiben bis zur Abschaffung der Kavallerie im Jahr 1972.)
Im August dann ein weiterer, viertägiger Passritt über den Brünig, die Furka nach Weggis: ... *sofort darauf führten wir unsere Pferde aus den Wagons* (die Pferde wurden, wie schon früher erprobt, für Hin- und Rückfahrt nach Weggis in Eisenbahnwagen verladen) *und es machte jeder Reiter bei seinem Vierfüsser Revision. Als wir uns überzeugt hatten, dass alles in Ordnung sei, wurde aufgesessen und im Schritt Richtung Hergiswil geritten.... Auf der Brücke über die Aa, bei Sarnen, wurden wir von einer Wache angehalten, welche unseren Pferden die Hufe mit Lysol desinfizierte, da in Alpnach und Sarnen die Maul-und Klauenseuche grassierte.*

1921 Die Maul- und Klauenseuche beherrscht nun auch das Zürcher Oberland..., infolgedessen im Sommer und Herbst alle Reitübungen, Reitfeste, etc. abgesagt werden.
Anlässlich der Generalversammlung werden die Mitgleiderbeiträge erstmals seit 1892 erhöht und zwar auf fünf Franken für Aktive.

1922 Vorstoss an der GV verbindliche Jahresprogramme schon zu Jahresbeginn festzulegen. ...es *wird aber verworfen und es dem Vorstand überlassen, nach Gutdünken Übungen kurzfristig anzusetzen, und die Mitglieder telefonisch zu benachrichtigen!*
Da in den letzten drei Jahren wieder keine Neueintritte zu verzeichnen sind, versendet der Vorstand Einladungsschreiben speziell an Kavallerieoffiziere.

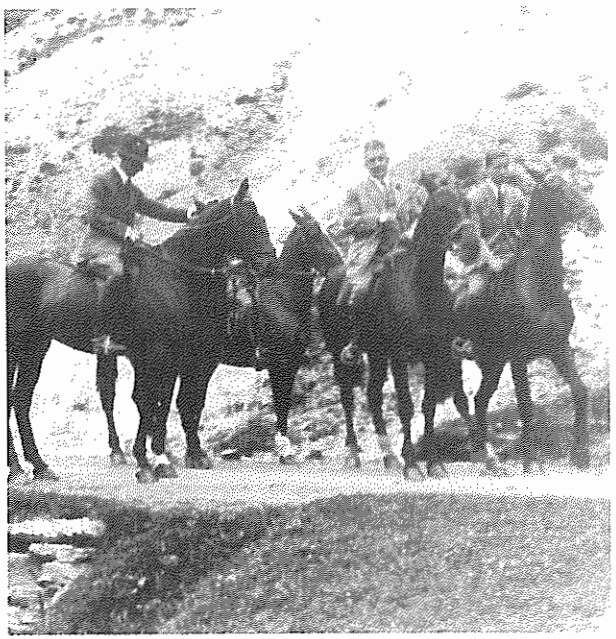
1923 Ein obligatorischer Terrainritt verbunden mit Kartenlesetraining. Länge: 15 km: *Betreffend der Verspätung des Adolf Bachofner möge dienen, dass ihm volle Absolution erteilt werde, in Anbetracht dessen, dass es Sonntagmorgen ist und er noch nicht lange verheiratet ist.*
GV vom 3. März im Hirschen. Ehrenmitglied Hermann Honegger spendet eine Glasvitrine zum Ausstellen der Preisbecher und unterstützt auch sonst den Verein immer wieder in grosszügigster Weise. Die Aktivitäten in diesem Jahr betragen: 4 Vorstandssitzungen, neu seit 1923 monatliche Abendhocks, eine Delegiertenversammlung, 8 obligatorische Reitübungen, Schnitzeljagden, eine Fuchsjagd, eine Schlittenpartie, eine Maifahrt und der traditionelle mehrtägige Ritt.

1924 Der Ehrenpräsident und grosse Initiant des "neuen" Reitvereins, Oberstleutnant Dr. Micholski stirbt in Bern erst 52-jährig. Er hinterlässt dem Verein

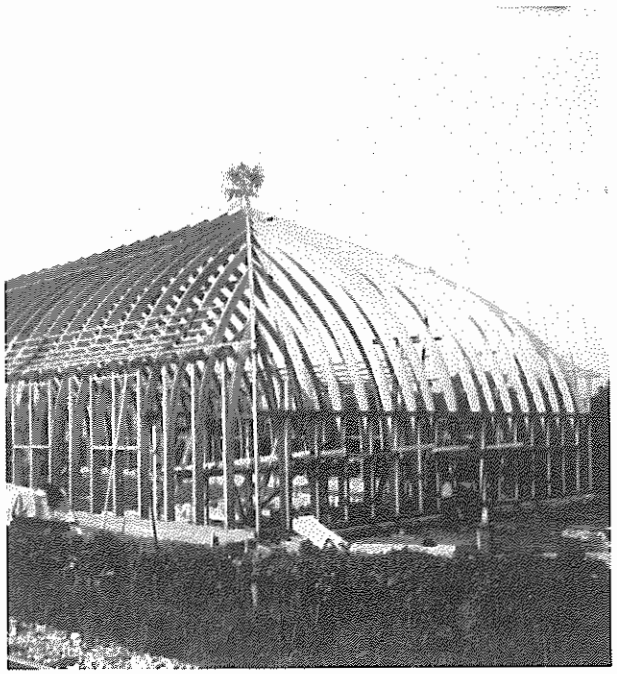
ein Vermächtnis, welches zweckgebunden in einem "Fond für eine Reitbahn", dem Michalski-Fond, angelegt wird.

1925 An der GV wird beschlossen, die Bussen für unentschuldigtes Fernbleiben an obligatorischen Reitübungen zu streichen *(anbei sei erwähnt, dass der Quästor gar nicht erfreut war bezüglich dieses Beschlusses, ging ihm doch ein rechter Zustupf an die Vereinskasse verloren).*

1926 Sechstägiger Bündnerritt. *... liessen sich doch die Herren Honegger und Schuler die Schnurrbärte abrasieren. Ersterer für zehn Franken, letzterer auf Befehl...*



1927 Bau einer Reitbahn wird beschlossen. Das Bauterrain wird von Hermonn Honegger an der Talstrasse in Unter-Wetzikon zur Verfügung gestellt, jedoch nur, wenn der Verein durch den Hollenbau

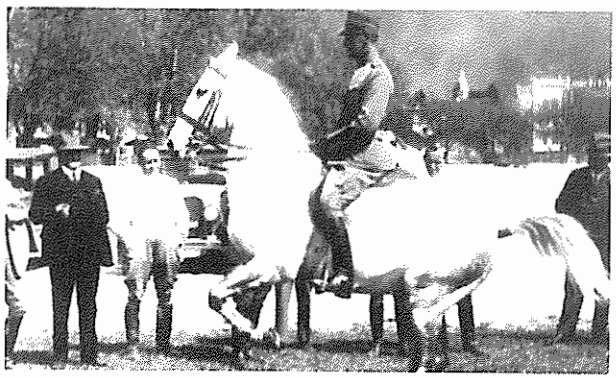


nicht zu Schulden käme! Damit dies sicher nicht geschehe, spendet er gleich einen, auch für heutige Verhältnisse ungeheuren Betrag an die Gesamtkosten.
Ausserordentliche GV am 11. Juli, zwecks Orientierung Reitbahnbau: Innert weniger Wochen wird die Bausumme von 45 000 Franken aus Mitglieder-Beiträgen zusammengetragen! Aus sechs Vorschlägen wird einstimmig das Projekt mit *Hetzersperrenkonstruktion* gewählt. Architekt ist J. Meier aus Wetzikon. Ein Ausnahmegesuch wird an den Regierungsrat geschickt, da der Holzbau nicht die geforderten 10 Meter Abstand von der Talstrasse erreicht. Am 12. November dann, nach sehr kurzer Bauzeit, findet die Einweihung *einer der schönsten Reitbahnen im ganzen Lond* statt. Kunstmaler und Freimitglied Iwan Hugentobler offeriert als Überroschung, *die Brüstung der Tribüne meines geliebten Vereins zu bemalen...*

1928 Hermann Honegger wird in Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Verein einstimmig zum neuen Ehrenpräsidenten gewählt.
Statutenänderung und damit Erweiterung des Vorstandes von bisher vier auf fünf Mitglieder.
Reiterstube wird im Hirschen in Oberwetzikon renoviert und neu gefertigt.
Beitritt zum Ostschweizer Kavallerieverein (OKV).

1929 Fünftägiger Schwarzwaldritt.

1930 Als Reitlehrer für die obligatorischen Reitkurse kann Herr Oberbereiter Ernst Lindenbauer, van der spanischen Hofreitschule Wien, gewonnen werden. Teilnehmer sind 14 Mitglieder. Es beginnt eine *harte Zeit* für die Wetziker, *da das Reitbahnreiten in unserem Verein nicht gut fundiert ist, zumahl wir mehr Sicherheit im Terrain besitzen.* Nichtsdestotrotz wird der Kurs ein Erfolg und die Wetziker schnuppern Dressurluft. In den nächsten Johren werden nach Kapazitäten der Reitkunst, wie Major Hersche und Frank (Bild), um nur zwei hervorzuheben, Kurse erteilen. Die vereinseigenen Übungsleiter sind zu dieser Zeit Hermann Schätti und Oberstlt. Spoerri. Auch Passivmitglieder dürfen als Neuerung an den Übungen mitreiten. Der Reitverein erföhrt einen eigentlichen Zulauf on Mitgliedern und das Vereinsleben blüht.



1931 Als Folge all dieser *Kürselei* wird am Nachmittag vor der GV erstmals eine Dressurprüfung geritten und zwar kommandiert vom Präsidenten: *...Herr Präsident Denzler gewinnt nach und nach an Bassstimme, die sich aber zufolge anhaltenden Kommandos in Heiserkeit umwandelt...* Die Prüfung wird übrigens gewonnen von Robert Staub, vor Bruno Denzler, Fritz Streiff, Gfr. Engelhard und dem jüngsten Mitglied, Max Honegger. Der Modus, eine kleine Prüfung am Nachmittag var der GV zu reiten, wird bis heute (1990) beibehalten werden!

1932 Der erste eigene Reitplatz wird auf dem Land von Mitglied Eugen Bünzli, "im Feld" in Ober-Wetzikon, eröffnet.

1933 Der 15 Jahre im Amte waltende Präsident Bruno Denzler ist amtsmüde und tritt zurück, worauf eine eigentliche Kabinettskrise ausbricht.

1935 noch jahrelangem sportlichem Höhenflug und gut besetzten Vereinsanlässen, nimmt die Beteiligung plötzlich wieder krass ab. An der GV spricht der neue Präsident, Adolf Bachofner, von einem *Krisenstadium, das vielleicht beeinflusst wird durch die allgemein schlechte Wirtschaftslage.*

1937 Zweitagesritt nach Wil-St. Gallen: *...lustiges Ende, Rückritt anderntags gut, Stimmung froh. Mehr Bericht unmäglich, da nichts notiert und alles vergessen.* Was beweist, dass die Aktuare domals mit Block und Bleistift in Griffnähe geritten sind...

1940 Zweiter Weltkrieg. Mobilmachung. Der Präsident, Major i. Gst. Fritz Streiff, wird nach Bern abberufen. Teilrequisition der Reithalle. Die Reitübungen werden weniger, Einträge im Protokoll leider spärlicher. Einzig fröhlicher Anlass, eine Velotour noch Rapperswil.

1941 Der Springplatz auf der *Bünzliwisä* darf wegen Grasnutzung nicht mehr benutzt werden.

1942 Abendritt: Teilnehmer am 24. Juli vier Reiter und sechs Herren per Velo, da die Pferde eingezogen wurden.

1943 Das Vereinsleben ist fast völlig zum Erliegen gekommen.

1946 der Krieg ist vorbei. Hans Schäppi, beim Hirschen Wetzikon, stellt sein Land "auf der Egg" in Ober-Wetzikon dem Reitverein zur Verfügung für die Dauer von fünf Jahren, unentgeltlich als Sprinplatz. Aktivmitglied und Übungsleiter Max Honegger (Bild) wird *Schweizerischer Dressurmeister auf dem famosen "NICANOR 489 + 38"*.

1948 An den Tätigkeitsprogrammen nach dem Zweiten Weltkrieg fällt vorallem auf, dass all die noch anfangs vierziger Jahre seitenfüllenden obligatorischen Terrain-, Kirchturm- und Distanzritte nicht mehr geritten werden (müssen). Vorbote der Abschaffung der Kavallerie. Vereinsprotokolle als Spiegel des Zeitgeschehens!

1951 Verbandsfest, die ehemaligen Reiterspiele der befreundeten Vereine, an denen Wetzikon den ersten Preis nachhause holt.

1952 Die Wetziker Equipe, bestehend aus Oblt. Schätti, Hptm. Honegger, Drag. Glaus und Drag. Kälin, erringt auch den Sieg an den Herbstprüfungen des OKV.

1956 Tag des Pferdes am 14. Oktober. Halbtagesritt und anschliessend Umzug in Wetzikan.

1957 Ein Generationenwechsel ist aus den Protokallen herauszuspüren. Die *alte* Garde aus der Zeit vor dem 2. WK, die Initianten all der grossen Pässeritte und anderer Aktivitäten, Leute wie Bruno Denzler, Hermann Schätti, Adolf Bachofner mit ihren grossen Donatoren wie z.B. Hermann Honegger, die das Vereinsleben so sehr prägten, hoben sich zurückgezogen, was sich auch durch den Rücktritt des, nach 21 Jahren Präsidium, scheidenden, überaus verdienstvollen und väterlichen Fritz Streiff manifestiert. Neu wird an die Spitze des Reitvereins, der "altbewährte" und spartlich in ollen Disziplinen so erfolgreiche Max Honegger gewählt.

1958 i.V. Protokoll über einen Morgenritt des Altaktuars, Wolter Schuler, des bis dahin wohl wortgewandtesten Schreibers: ...*Tagszuvor war ich an einer Fuchsjagd des Jagdclubs Zürich eingeladen durch Master Herrn Oberst Fritz Streiff, wozu nur bestes Pferdematerial und befähigte Kanonen geladen waren. Was sallte nun also geboten werden an einem Morgenritt,*

dachte ich mir als a. D. Aktuar van anno dazumal. Doch ich entschloss mich zu diesem Ritt in persona zu erscheinen, um zu beweisen, dass wenn man auch älter geworden ist, man im Sattel noch rüstig ist... Vorerst im Schritt Richtung Robenhausen, wo beim Brückenübergang Herr Oberst Streiff mit Sohn Koni zu Pferd auf uns lauerten. Dann gings zuerst in kurzem Trab, übergehend in den Galopp zu einem, alsbald auf eine Scheiterbeige zusteuernd. Hopp Herr Oberst, stopp Herr Präsident Honegger, hopp Grossvater a. D. Schuler und die ganze Meute hinterher... ja, einjeder hat's gekonnt – und das war fein.

1960 Der Bundesrat beschliesst Armeereform. Ausserordentliche GV. Einziges Traktandum: *Abstimmung, ob wir in Zusammenarbeit mit dem OKV alles daran setzen wollen, unsere Reiterwaffe nicht nur zu erhalten, sondern besser auszubilden und zu bewaffen.* Die Diskussion wird ziemlich emotional und hitzig geführt und die Schlussabstimmung ergibt eine grosse Mehrzahl, welche für die Beibehaltung der Kavallerie plädiert.

1961 Wandel in der Reithallenbenützung. Nochdem die Reithalle schon 1957 zum ersten mal stundenweise an Heinrich Engelharrd, Aktivmitglied, zwecks *Erteilung von Privatreitstunden* vermietet wurde, übernimmt ein anderes Aktivmitglied, nömlich Hons-Ulrich Daepp die Reitschule Wetzikon und mietet die Reithalle *zu festen Stunden.*

1962 Der "Hirschen" in Oberwetzikon, Vereinslokal seit 1904, Ort aller "Höcks" und Generalversammlungen wird, wovon man *im Volke schon lange munkelte, man aber nicht wahrhaben wollte,* geschlossen. Dem Kummer nicht genug, verschwindet mit der Schliessung auch die dazugehörige Pferdehandlung van Hans Schäppi, auf dessen zur Verfügung gestelltem Land man ja auch den Springplatz "auf der Egg" eingerichtet hat.

Bezeichnenderweise findet in diesem Jahr wieder ein eigentlicher Generatianenwechsel im *Kabinett* des Reitvereins statt. Es wird *junges Blut* in den Vorstand gewählt. Damit verbunden, werden das erste mal in der Vereinsgeschichte, auf Empfehlung eines bestehenden Mitgliedes, weibliche Aktivmitglieder (!) aufgenommen: Ursula Hönni und Ruth Weber, infolge brillianter sportlicher Leistungen an den umliegenden Wettkämpfen!

1963 Der sportliche Höhenflug wird durch die neue, junge Garde weiter getragen. Als Beispiel der damals sehr erfolgreichen Reiter, seien hervorgehoben Albert Weber, Koni Streiff, Hans-Ueli Daepp, Bruno Faust, Ueli Jucker, Marcel Manigley und die beiden Amazonen Ursula Hänni und Ruth Weber, welche *Wetzikan zu einem Begriff im Reitsport machen.* Nicht zu vergessen deren vierbeinige "bessere Hälften", mit Namen wie "Diagoras", "Rocket", "Dubitanza", "Marietta" und vielen andern (Bild).

1985 Präsidentenwechsel: *Max Walder wird als Dank für seine während 9 Jahren geleistete Arbeit, zum Ehrenpräsident gewählt.* Hans Bienz übernimmt das hohe Amt als bisher jüngster "Presi".

1986 Der Springplatz muss wieder *gezügelt* werden, aber da hat man inzwischen Erfahrung. Neuer Standort ist der "Linggenberg" zwischen Wetzikon-Medikon und dem Sack.
Der Zulauf, vor allem von jungen Mitgliedern, steigt Jahr für Jahr gewaltig an. Ein typisches Tätigkeitsprogramm der 80er Jahre umfasst nicht nur reitsportliche Anlässe, sondern auch Nachtskifahren, Blueschtfahrt, Kegelabende und den ersten OKV-Bosiskurs, zusammen mit den Mitgliedern des Reitvereins vom Kemptal. Man ist mehr und mehr bestrebt, die Qualität der Ausbildung von Pferd und Reiter schon an der Basis zu verbessern.
Einen weiteren Meilenstein in der Vereinsgeschichte markiert das Stichwort "Vereinstschope". Man möchte endlich das Zusammengehörigkeitsgefühl auch öffentlich kundtun und ausserdem machts einfach e *besseri Falle...*, deshalb entschliesst man sich, gemeinsam neue Reitvestons zu besorgen und einigt sich, nach abendfüllenden Diskussionen, auf ein edles Blau als Grundfarbe und bringt das Wetziker Gelb ganz diskret am Kragen an (wobei auch dieses Bisschen vielen schon des Guten zuviel ist...)

1987 Die Wetziker-Equipe, bzw. eine von vieren, gewinnt am Patrouillenritt des OKV-Verbandsfestes in Hittnau den ersten Preis.

1988 Reglementsänderungen und eine neue Gesamtstruktur des Schweizerischen Pferdesportverbandes bringen auch Änderungen im Vereinsleben. Wird man sich später noch erinnern, welcher Umstellung es bedurfte, das Reithelmbändeli auch an seinem angestammten Platz, unter dem Kinn, zu montieren?

1990 100 Jahr Jubiläum!
Was schon im Jahr zuvor, an unzähligen OK-Sitzungen Formen angenommen hatte, kommt jetzt zur Ausführung. Das Gesamtkonzept umfasst einen Patrouillenritt besonderer Art, im Frühling, ein Volksfest rund ums Pferd und dos Bankett für geladene Gäste im Juni, dann einen dreitägigen Concours im September mit grossem Rahmenprogramm und als Abschluss des ereignisreichen Jubiläumsjahres erholen sich die gestressten Mitglieder verdientermassen in den Reiterferien im Engadin.

... und hier enden die ausführlichen Protokolle des Reitvereins Wetzikon und Umgebung, denn was schon morgen niedergeschrieben wird von zuverlässigen Aktuaren, ist Zukunft...

Wetzikon im April 1990

Statuten von anno 1890

§ 1
Militärs und Private von Wetzikon und Umgebung gründen einen Reitverein. Der Zweck desselben ist:
a. Belehrung und Besprechung über Angelegenheiten des Reitvereins.
b. Bestmöglichste Vervollkommnung im Reiten durch praktische Übungen.
c. Hebung des gesellschaftlichen Lebens.

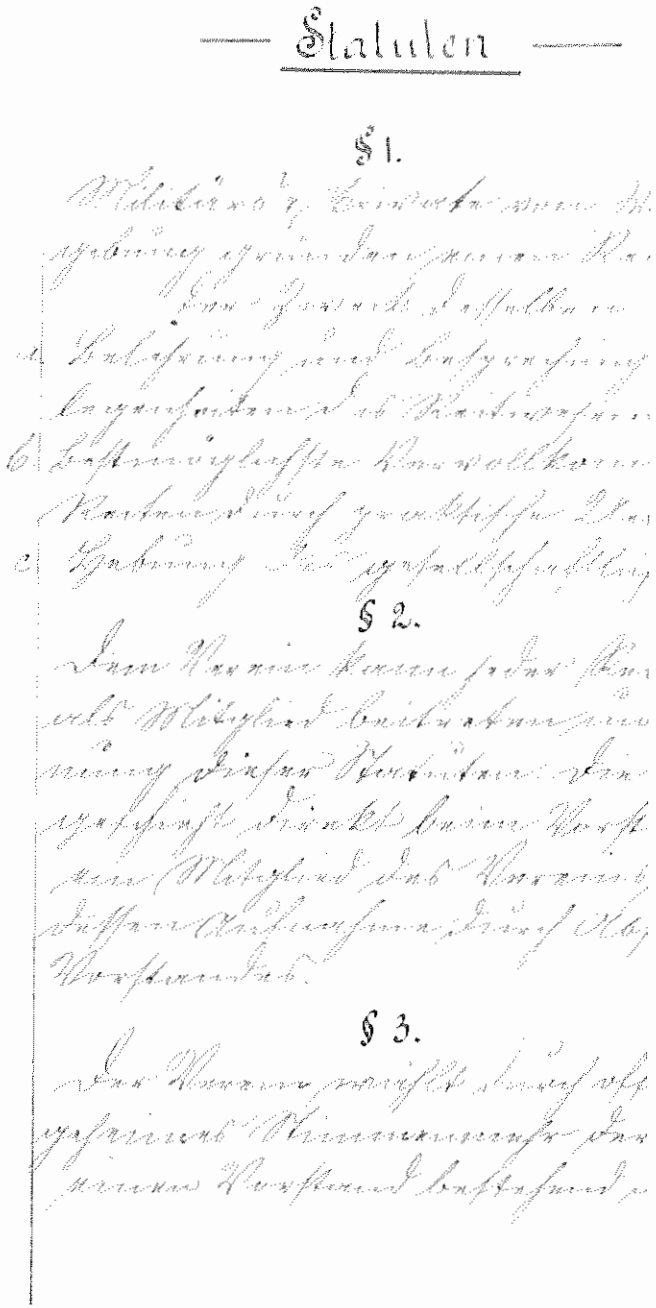
§ 2
Dem Verein kann jeder Reitliebhaber als Mitglied beitreten unter Anerkennung dieser Statuten. Die Anmeldung geschieht direkt beim Vorstand oder durch ein Mitglied des Vereins und erfolgt durch Abstimmung des Vorstandes.

§ 3
Der Verein wählt durch offenes oder geheimes Stimmenmehr der Anwesenden einen Vorstand bestehend aus:
1. Präsident, 2. Aktuar, 3. Quästor, 4. 1. Instruktor und 2. Instruktor als Stellvertreter
Die Vorstandsmitglieder haben sich gegenseitig zu vertreten. Der Verein bestimmt ferner zwei Rechnungsrevisoren.

§ 4
Die Auswahl des Vorstandes erstreckt sich auf ein Jahr mit Wiederwählbarkeit.

§ 5
Aktivmitglieder haben ausserdem ein Eintrittsgeld betragend frs 4.– zu entrichten. Und einen Jahresbeitrag von frs. 6.–, welcher vorzugsweise im Voraus zu bezahlen ist. Im weiteren können für die Aktivmitglieder durch die Generalversammlung noch ausserordentliche Beiträge beschlossen werden.

§ 6
Austretende haben dem Vorstand schriftliche Mitteilung zu machen. Erfolgt die Entlassung nach Berichtigung allfälliger, rückständiger Beiträge und Bussen.


Statuten

§ 1.

§ 2.

§ 3.

Ausserdem hat das austretende Mitglied eine Gebühr von frs. 5.– zu entrichten, unter Verzicht an Kassa- und anderen Vereinsvermögen.

§ 7
Die Bussen sind folgendermassen angesetzt worden: 50 cts für verspätetes Erscheinen, 1 frs für gönzliches Fernbleiben. Entschuldigungen sind dem Vorstand innert 8 Tagen schriftlich einzureichen, der über die Gültigkeit der Entschuldigung zu entscheiden hat.

§ 8
Die obligatorischen Übungen sind wenn immer möglich alle Monote einmal obzuhalten und sollen hierzu vom Vorstand Aktiv-, sowohl als Passivmitglieder schriftlich eingeladen werden. Ausserordentliche Übungen sollen stattfinden unter Leitung des Instruktors, sobald solches von mindestens 5 Mitgliedern verlongt wird.

§ 9
Bei den Reitkursen, die gewöhnlich nur eine Stunde dauern, sollen hauptsächlich militärische Übungen durchgenommen werden.

§ 10
Eine ordentliche Generalversammlung soll alljährlich im August oder September stattfinden, wobei die Rechnung über das verflossene Vereinsjahr abschliessend mit dem 31. Juli vorzulegen ist. Bei wichtigen Traktanden ist der Vorstand ermöchtigt, den Verein zu einer ausserordentlichen Generalversammlung einzuberufen.

§ 11
Eine Statutenrevision kann stattfinden, wenn solche von den jeweiligen Mitgliedern verlangt wird.

§ 12
Von den Statuten soll jedem Mitglied ein gedrucktes Exemplar zugestellt werden.

§ 13
Bei Auflösung des Vereins wird das verbleibende Vermögen zinstragend angelegt und solches später dem Verein, der sich eventuell der Lokalität mit den gleichen Bestimmungen gründen könnte zufallen. Sollte sich dies innerhalb 5 Jahren nicht verwirklichen, so soll das vorhandene Vermögen einem wohltätigen Zwecke zugewendet werden.

Wetzikon, im Juli 1890

Namens des Vorstandes
der Präsident, sig Weber-Bühler
der Aktuar, sig G. Anderegg

Präsidenten und Ehrenmitglieder

Ehrenpräsidenten

1904 Dr. Jacek Michalski, Wetzikan
1904 Hermann Honegger, Medikon-Wetzikon
1914 Bruno Denzler, Wetzikon
1920 Fritz Streiff, Aathal
1967 Max Walder, Bäretswil

Ehrenmitglieder

1904 Theodor Gubelmann, Wetzikon
1904 Adolf Graf-Heusser, Wetzikon-Kempten
1904 Hermann Honegger, Medikon-Wetzikon
1908 Walter Stutz, Wetzikon-Kempten
1910 Werner Gubelmann, Wetzikon
1910 Emil Spoerri, Hittnau
1912 Adolf Bachofner, Fehraltorf
1916 Gustaf Guyer, Wetzikon-Walfershausen
1917 Hans Pfister, Hadlikon und Schaffhausen
1924 Hermann Schätti, Hinwil
1926 Walter Schuler-Fezer, Wetzikon-Kempten
1930 Max Honegger, Aathal
1961 Fredi Hirzel, Wetzikon
1962 Ueli Jucker, Seegräben
1962 Hans-Heinrich Weidmann, Ringwil
1965 Hans-Ulrich Walder, Böretswil
1971 Josef Burri, Stettfurt
1974 Marcel Merkli, Wetzikon
1974 Ernst Schoch, Bouma

Präsidenten

Heinrich Weber-Bühler Fabrikant, Wetzikon	1880 – 1893
Heinz Bosshard Wetzikan-Kempten	1893 – 1894
Guide Gustav Ryffel Gerberei, Wetzikon	1894 – 1904
Oberstlt. Dr. Jacek Michalski Jurist, Wetzikon	1904 – 1910
Lt. Theodor Gubelmann Fabrikant, Wetzikon	1910 – 1913
Korp. Walter Stutz Fabrikant, Wetzikon–Kempten	1913 – 1918
Oberlt. Bruno Denzler Fabrikant, Wetzikon	1918 – 1933
Hptm. Adolf Bachofner Holzwerk, Fehraltorf	1933 – 1936
Oberst Fritz Streiff Fabrikant, Aathal	1936 – 1957
Major Max Honegger dipl. Ing. ETH, Medikon-Wetzikon	1957 – 1962
Albert Weber jun. Fabrikant, Wetzikon	1962 – 1967
Ueli Jucker Landwirt, Seegräben	1967 – 1971
Hans Rudolf Bertschinger Käsermeister, Wetzikon	1971 – 1972
Max Eichenberger Metzgermeister, Wetzikon	1972 – 1976
Mox Walder Molkereimeister, Bäretswil	1976 – 1985
Dr. Hans Bienz Veterinär, Seegräben	seit 1985

Zum Schluss

Als ich zustimmte die vorliegende Festschrift zu konzipieren, schreiben und redigieren, wusste ich wirklich nicht, wos auf mich zukom. Weder ahnte ich die ca. 2000 Protokollseiten, noch die so schwer zu entziffernde altdeutsche Schrift der ersten Aktuare und am wenigsten die Last der Verantwortung aus der ganzen Fülle auch das "Richtige" herauszuziehen. Ich habe versucht, als junges Aktivmitglied, welches sich das erste mal so intensiv mit "seinem" Verein auseinanderzusetzen hat, herouszustreichen, was mich erstaunte, wunderte, interessant dünkte. Auch habe ich immer versucht objektiv zu bleiben, wo sich scheinbare Zusammenhänge aufdrängten. Nichtsdestotrotz ist die vorliegende Chronik eine subjektive Auswahl, und ich möchte mich an dieser Stelle in aller Form entschuldigen, bitte aber gleichzeitig um Verständnis, falls sich Vereinskameraden übergangen fühlen, was ich nicht hoffe.

Regt dieses vorliegende Büchlein die jüngeren Mitglieder dazu an, zu frogen und die älteren, wissenden zu erzählen, so ist Sinn und Zweck dieser Festschrift erfüllt, und ich möchte die Abende und Nächte voller "Ahaerlebnisse", sitzend vor den spannenden und oft druckreifen Protokollen, nie mehr vergessen.

Pia Wiederkehr
Im April 1990

Textquellen:
Protokolle des Reitvereins Wetzikon und Umgebung
"Dragonerregiment 6" von Fritz Schöllhorn

Konzept und Text (Chronik): Pia Wiederkehr
Herausgeber: Reitverein Wetzikon und Umgebung
Auflage: 500 Stück
Druck: Walter Hauri & Co., Zürich

Speziell danken, möchte ich Max Honegger, Hans Bienz, Sibylle Stutz, Esthi Iten und Frau Thoma sowie allen Autoren der Einzelberichte, welche alle zum Gelingen der vorliegenden Schrift beigetragen haben.

"Der schönste Sport, die Reiterei, ist und bleibt in Ewigkeit. Amen."

Präsident Adolf Graf, zur Mühle Kempten,
Mitbegründer des RVWuU anno 1890.

2-Tagesritt nach Seengen, 1987